

# **Sport – Eure Geschichten aus Unterfranken**

Texte der Begleitbroschüre zur Ausstellung als barrierefreie PDF-Datei

# Grußwort

„Es geht nur um den Weg, nicht um das Ergebnis.“ So beschrieb der legendäre Leichtathlet Carl Lewis einmal, worauf es beim Sport ankommt.

Auch unsere neue Wanderausstellung folgt diesem sportlichen Grundsatz. Der Bezirk Unterfranken hat diese Schau gemeinsam mit dem Museum für Franken und den Museen Schloss Aschach auf die Beine gestellt.

In vier verschiedenen Räumen sehen und erleben Sie, was Sport alles sein kann: Leidenschaft oder Nebensache, Schönheit und Fitness, Spannung oder Zeitvertreib, Kameradschaft und Konkurrenz. Vor allem aber verbindet Sport die Menschen. Alle diese Aspekte zeigt unsere Sammlung – barrierefrei und inklusiv.

Sie können die vier „Sportplätze“ spielerisch erforschen. Objekte und Grundrisse zum Ertasten und unterschiedliche Mitmachstationen sprechen alle Sinne an. So wird unsere Wanderausstellung für Besucherinnen und Besucher mit und ohne Behinderung zu einem Erlebnis. Denn es geht um den gemeinsamen Weg!

Erwin Dotzel  
Bezirkstagspräsident

# Einleitung

Das Thema Sport kann für Jubelstürme ebenso wie für Buh-Rufe sorgen und unterteilt Menschen in Fans und Verweigerer. Aber egal ob Freude oder Leid: Sport ruft immer Emotionen hervor und jeder Mensch kennt eine Geschichte dazu.

Die spannendsten, schönsten und außergewöhnlichsten Sport-Geschichten aus Unterfranken stehen im Mittelpunkt der Ausstellung: Sie erzählt von internationalen Erfolgen und ganz besonderen Freundschaften auf dem Platz. Es geht aber auch um Niederlagen und Schattenseiten des Sports. Die Ausstellung ist für Sportfans wie auch für Sportmuffel gedacht.

Vor allem aber ist es eine Ausstellung für alle: Sie ist so gestaltet, dass Besucherinnen und Besucher mit und ohne Behinderungen die Räume nach Lust und Laune entdecken können.

Eine Auswahl der Geschichten ist in dieser Broschüre versammelt. Sie zeigt die große Bandbreite des Sports in Unterfranken von Blindenfußball bis Volkswandern.

Alle Texte der Ausstellung und der Broschüre sind in einfacher Sprache. Sie finden die Texte auch als barrierefreie PDF-Dateien auf der Internetseite zur Ausstellung.

# Sportgeschichten aus Unterfranken

## Vorbild sein

Auch Literatur kann Sportbegeisterung verstärken: Das Jugendbuch „Elf Freunde müßt ihr sein“ von Sammy Drechsel ist ein Klassiker dieses Genres.

Es stand vermutlich nicht nur im Bücherregal von Martin Loschert aus Steinfeld. Im Buch wird die Geschichte einer Schülerfußballmannschaft um den Kapitän Heini Kamke erzählt, die um die Stadtmeisterschaft kämpft.

Gern versetzte sich der Schüler Martin Loschert in die Rolle von Heini Kamke. Er spielte wie die Romanfigur mit Freude Fußball. Er war begeistert von seinem Sportlehrer am Münnerstädter Gymnasium, Heinz-Herbert Kreh – für ihn ein Idol wie Turnlehrer Bernburg für Heini Kamke: immer bescheiden und ein fairer Sportsmann.

## Wander-Trophäen

Die Volkssportbewegung entwickelte sich Ende der 1960er Jahre. 1968 wurde der Internationale Volkssportverband (IVV), 1970 der Deutsche Volkssportverband gegründet.

Vier Jahre später veranstaltete der Sportverein Greußenheim den ersten internationalen Wandertag in der Gemeinde. Bis 1981 wurde er einmal jährlich durchgeführt. Die Wandertage standen unter einem bestimmten Motto, zum Beispiel „Fürstbischof Julius Echter“. Zu jedem Motto wurden Medaillen, Teller und Pokale gestaltet.

Als Begleitprogramm organisierte der Verein ein Waldfest am Sportplatz mit Zelt, Blasmusik und Bewirtung. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen aus ganz Deutschland. Auch die Mitglieder des Sportvereins Greußenheim nahmen an verschiedenen Volksläufen in anderen Gemeinden teil und erwarbten Pokale.

## Olympisches Feuer

Während der Olympischen Spiele brennt das olympische Feuer. Mit einem Fackellauf kommt die Flamme an den Ort der Wettkämpfe.

Bei der Olympiade in München 1972 wurde auch Kiel, der Austragungsort der Segelwettbewerbe, mit dem olympischen Feuer versorgt. Zwei Tage nach München leuchtete die Flamme auf dem Kieler Rathausplatz.

Der Turnverein Ebern erhielt den Zuschlag über eine Teilstrecke des Fackellaufs. Ein fünfköpfiges Team, angeführt von Alfons Müller, absolvierte den Weg zwischen Gädheim und Schonungen.

Der Fackelläufer durfte dabei die Fackel nicht senken oder die Hand wechseln. Deshalb trainierte Alfons Müller vorher und hielt bei seinen Übungsläufen ein schweres Holzstück in die Höhe.

## **Marke Eigenbau**

Bayern nach dem Zweiten Weltkrieg (1939-1945), in den Jahren der amerikanischen Militärregierung: Seit 1946 organisierten die Amerikaner spezielle Programme für deutsche Jugendliche, die sogenannten „German Youth Activities“, abgekürzt GYA.

Ein besonderer Höhepunkt des GYA-Programms in Marktheidenfeld war das 1950 organisierte „Seifenkistl-Rennen“. Dabei wurden handwerkliche Geschicklichkeit und Sportgeist im Wettkampf gefördert: Die angehenden Rennfahrer mussten ihre Kleinfahrzeuge selbst bauen.

1.500 Zuschauer sahen das Rennen an der Altfelder Straße. Als Gewinner ging Heinz Ruppert von der Strecke. Er startete für das Sägewerk Mehling. Das Sägewerk beteiligte sich wie viele andere Firmen mit Geld- und Sachspenden.

## **Hals über Kopf**

1925 meldete der gebürtige Pfälzer Otto Feick in Schönau an der Brend ein besonderes Sportgerät zum Patent an. Seine Idee bestand darin, zwei Metallreifen durch sechs Sprossen miteinander zu verbinden und sich damit fortzubewegen. Otto Feick gab dem Gerät den Namen „Rhönrad“ zu Ehren seiner neuen Heimat, der bayerischen Rhön.

Er machte intensiv Werbung für das Sportgerät und führte es in Frankreich, England und den USA vor. 1930 fand das erste internationale Rhönradturnier in Bad Kissingen statt.

Würzburg entwickelte sich zum ersten Zentrum des Rhönradsports. Die dortige Turngemeinde besitzt die älteste noch aktive Rhönrad-Abteilung der Welt. Ihr Gründungsjahr 1928 fiel in eine Zeit, in der Rhönradturnen einen Boom erlebte. Dieser dauerte bis zum Beginn des Zweiten Weltkriegs.

## **Olympia-Gold für Würzburg**

Martin Karl wurde 1911 in Würzburg geboren und starb in den Wirren des Zweiten Weltkriegs 1942. Zusammen mit Rudi Eckstein, Toni Rom und Willy Menne gewann er bei den Olympischen Spielen 1936 in Berlin eine Goldmedaille im Rudern. Wolfgang Freyeisen trainierte die erfolgreichen Sportler vom Würzburger Ruderverein.

Sowohl in Berlin als auch zuhause in Würzburg wurde das Team begeistert gefeiert. Es gab einen Empfang und eine Fahrt durch die Stadt. Die Straßen waren mit Fahnen geschmückt und mit Menschen gefüllt.

Die damalige nationalsozialistische Regierung nutzte den sportlichen Erfolg für ihre eigenen Zwecke: Die Feiern boten die perfekte Möglichkeit für Propaganda.

## **Es läuft**

Günther Hußlein wurde 1954 bayerischer Meister im Marathonlauf. Dieser Erfolg und sein guter Name in der damaligen Laufszenen kamen auch seinem Heimatverein zugute: Der Turnverein Obertheres wurde in den folgenden Jahren zweimal mit der Ausrichtung der Bayerischen Marathon-Meisterschaften beauftragt.

1955 und 1958 fanden die Wettkämpfe in Obertheres statt – jeweils mit großem Rahmenprogramm, befreundeten Sportvereinen, Musik und vielen Zuschauern. „Es waren Großereignisse für Obertheres“, erinnert sich Günther Hußlein zurück. 1955 konnte er seinen Erfolg beinahe noch einmal wiederholen und wurde beim Lauf in seiner Heimat Vizemeister.

## **Karate-Hochburg**

Zum Andenken an Arthur Hisatake (1926-1972) fand im Dezember 1973 bei der Turngemeinde Schweinfurt erstmals das „Arthur Hisatake Gedächtnis- und Wanderpokalturnier“ statt. Die Turngemeinde stiftete dazu einen Pokal. Nach dreimaligem Gewinn ist der Pokal in den Besitz des SV-1873 Nürnberg-Süd übergegangen.

Der Hawaiianer kam mit der US-Armee nach Schweinfurt. Dort führte er 1962 die bis dahin unbekannt Sportart Karate bei der Turngemeinde Schweinfurt ein. Arthur Hisatake baute die Stadt am Main zu einer Hochburg des Karate-Sports aus. Dort fanden 1966 auch die ersten offiziellen Deutschen Meisterschaften statt. Unter Hisatakes Leitung gewann die Turngemeinde den Einzel- und den Mannschaftstitel.

## **Turnen in Münnerstadt**

Der Künstler und Lehrer Ignaz Bals (1824-1895) zählte zu den Gründungsmitgliedern des Münnerstädter Turnvereins. Ende 1863 bekam der noch junge Verein einen Turnplatz, der „Münnerstädter Hasenheide“ hieß.

Der Name spielte auf den ersten öffentlichen Turnplatz in der Hasenheide bei Berlin an. Diesen Turnplatz hatte Friedrich Ludwig Jahn 1811 errichtet, der Initiator der Turnbewegung in Deutschland. Auf diesem Platz konnte man Werfen, Springen und Laufen üben. Auch Turngeräte wie Pferd oder Reck standen zur Verfügung.

## **Das Recyclinghaus**

Der Imker Otto Memmel (1916-2003) errichtete Ende der 1960er Jahre ein Bienenhaus aus den früheren Umkleidekabinen des Fladunger Freibades.

Fenster, Balken und Bretter des Bienenhauses stammen vom Freibad aus den 1950er Jahren. Otto Memmel hatte das gebrauchte Holz von der Stadt Fladungen ersteigert.

Der ehemalige Zustand der Umkleiden ist nur noch auf historischen Postkarten zu sehen. Das Bienenhaus und damit die Bestandteile aus dem Freibad sind jedoch seit 2012 im Fränkischen Freilandmuseum Fladungen ausgestellt.

## **Gleichberechtigung**

Von Barbara Kolbenschlag (1913-1992) stammt das Souvenirtuch vom Damen-Welt-Hockey-Turnier 1967 in Leverkusen.

Die Würzburgerin begann 1930 als 17-Jährige Hockey zu spielen. Sie wurde Damenwartin des Deutschen Hockey-Bundes und Präsidentin des Welt-Damenhockey- Verbandes. Hier setzte sie sich für die Gleichberechtigung von Frauen im Sport ein. Schließlich schaffte sie es, dass Frauenhockey 1980 olympisch wurde.

Zudem unterstützte sie die Frauenausschüsse im Bayerischen Landes-Sportverband sowie im Deutschen Sportbund.

## **Das geteilte Dorf**

Der Zeitungsbericht „Einigkeit im geteilten Dorf“ vom Juni 1985 berichtet nicht nur über ein Fußballspiel, sondern bringt die besondere Situation in Helmstadt zur Sprache: Der kleine Ort besaß über mehrere Jahrzehnte zwei rivalisierende Fußballvereine.

1972 kam es innerhalb des Turnvereins Helmstadt zu Konflikten. Ein paar Monate später führten sie zur Abspaltung und Neugründung des Fußballclubs Helmstadt. Über Jahrzehnte herrschte nun Streit im Dorf: Mitglieder der Vereine grüßten sich nicht mehr. Gegnerische Fans beschimpften sich und es kam sogar zu Schlägereien. Die Bevölkerung war gespalten: Die Anhänger von TV und FC besuchten eigene Gaststätten, Bäckereien und Metzgereien.

Eine Entspannung setzte erst 2005 ein, als FC und TV Helmstadt eine gemeinsame Fußballmannschaft aufstellten.

## **Von der Kanzel abgestraft**

Die Bademütze gehörte Mathilde Franz, geb. Pfarr (1906-1986). Sie verabredete sich in den 1920er Jahren gerne mit ihren Freundinnen und Freunden im Laufacher Schwimmbad.

An einem Sonntag war es damit jedoch vorbei: Der neue Pfarrer der Gemeinde strafte die jungen Leute in seiner Predigt von der Kanzel ab: Sie entblößten bei diesem „neuartigen Schwimmsport“ ihre Körper und dies widerspräche Moral und Anstand! Mathilde Franz war Mitglied im Kirchenchor und im katholischen Jugendverein St. Maria und stellte daraufhin ihre Schwimmversuche sofort ein. Sie blieb lebenslang Nicht-Schwimmerin.

### **Blindes Vertrauen auf dem Platz**

Blindenfußball wurde nach der Fußballweltmeisterschaft 2006 in Deutschland populär. Auch in Würzburg entstand beim Vital-Sportverein eine Blindenfußball-Mannschaft. Ein besonderer Erfolg der Mannschaft war der 4. Platz in der Deutschen Blindenfußball-Bundesliga 2011.

Gespielt wird auf einem 40 Meter langen und 20 Meter breiten Feld. Im Ball eingebaute Glöckchen signalisieren den Spielerinnen und Spielern, wo sich der Ball gerade befindet. In jeder Mannschaft treten vier Feldspieler und ein Torwart an. Alle Feldspieler tragen Augenpflaster und eine spezielle Schwarzbrille. So haben diejenigen, die ein bisschen sehen können, keinen Vorteil. Trainer und Helfer an der Seitenlinie lenken die Mannschaft durch Zurufe.

### **Faustball-Hochburg**

Faustball – für viele eine unbekannte Sportart, für den Segnitzer Turnverein alltäglich. Dort wird der Ballsport wohl bereits seit der Vereinsgründung 1899 gespielt. Den ersten schriftlichen Beleg findet man im „Kassabuch“ von 1915, als ein „Schleuder- und Faustball“ angekauft wurde. Man stellte eine Mannschaft zusammen, die sich an den Verbandsspielen im Turngau Kitzingen und im Bezirk Unterfranken beteiligte.

Noch heute spielt Faustball in der kleinen Gemeinde eine große Rolle: Damen- und Herrenmannschaften sind in der Bundesliga vertreten. Segnitz war mehrmals Austragungsort für Deutsche Meisterschaften. Mehrere Deutsche-, Europa- und Weltmeister sind aus dem Verein hervorgegangen. Inzwischen ist der Verein „Nationaler Faustball-Stützpunkt“.

### **Sportplatz Schlosswiese**

Die Sportgemeinde Eintracht Kleinheubach wurde 1930 gegründet. In der Anfangszeit wurde auf der Wiese im Fürstlich Löwenstein'schen Schlosspark gekickt. Diese hatte Fürst Karl zu Löwenstein-Wertheim-Rosenberg (1904-1990) zur Verfügung gestellt, um den jungen Männern eine Sportgelegenheit zu bieten.



Später überließ das Fürstenhaus der Gemeinde Kleinheubach unentgeltlich ein anderes Grundstück für den Spielbetrieb. Durch einen Tausch wurde dem Fußballverein der heutige Platz an den Mainwiesen zugeteilt. Schon 1939 wurde dieses Grundstück zu einem für damalige Verhältnisse ansehnlichen Sportplatz ausgebaut.

Auch heute besteht eine enge Verbindung zwischen dem Fürstenhaus zu Löwenstein und der SG Eintracht Kleinheubach.

### **Sportfreundschaft**

Der Fußball-Sportverein Esselbach pflegt seit vielen Jahren eine Sportfreundschaft mit dem Sportverein Stetteldorf in Österreich. Begründet wurde diese Freundschaft von Walter Heyl, dessen Wurzeln in Stetteldorf lagen. Er zog Anfang der 1960er Jahre von Niederösterreich in den Spessart, wo er eine Familie gründete.

In Esselbach spielte er Fußball, wie schon früher. Daher kam ihm die Idee, ein Freundschaftsspiel seines alten und neuen Vereins zu organisieren. 1962 kam es zum ersten Treffen der Vereine. Seitdem finden regelmäßige Besuche statt.

Inzwischen haben sich aus der Sportfreundschaft eine Gemeindepartnerschaft sowie eine Partnerschaft der Pfarrgemeinden entwickelt.

# Impressum

Eine Sonderausstellung der Unterfränkischen Kulturstiftung des Bezirks Unterfranken in Zusammenarbeit mit dem Museum für Franken

Würzburg, 2022

## Unser Ausstellungsteam:

Konzept und Texte: Daniela Kühnel, Kitzingen

In Zusammenarbeit mit:

- Anne Kraft und Anna-Sophie Karl, Bezirk Unterfranken
- Veronika Genslein, Juliane Gieb und Sarah Merabet, Museum für Franken
- Josefine Glöckner, Museen Schloss Aschach

Übertragung der Texte in einfache Sprache: Büro Gar nicht schwer, Monika Ehrenreich

Gestaltung und Realisation: Kühnel 17, Kitzingen

## Unser Team Inklusion:

- Manfred Hartmann
- Anette Romeis
- Ingo Sagorski,
- Sonja Scheuplein
- Julian Wendel
- Leonard Zenke

## Leihgeberinnen und Leihgeber

Im Winter 2020/2021 starteten der Bezirk Unterfranken und das Museum für Franken einen Aufruf. Viele Menschen haben darauf reagiert und umfangreiches Material für die Ausstellung gebracht.

Herzlichen Dank an alle Museen, Sportvereine und privaten Leihgeberinnen und Leihgeber:

- Angelika Reitzenstein
- Anna-Sophie Karl
- ATV 1873 Frankonia Nürnberg
- Bürgerverein Ebern 1897 e.V.
- Günther Husslein
- Enrico Göbel
- Fränkisches Freilandmuseum Fladungen

- FSV Esselbach 1928 e.V.
- Helga Ruhland
- Helmut Schellhorn
- Henneberg-Museum Münnersstadt
- Historisches Fechten Würzburg e.V.
- Joachim Baumeister
- Kulturspeicher Würzburg
- Manfred Gersitz
- Martin Loschert
- Museen der Stadt Aschaffenburg
- Reinhard Koch
- Rhönmuseum Fladungen
- Robert Menschick
- SG Eintracht Kleinheubach 1930 e.V.
- Spessartmuseum Lohr am Main
- Stadt Marktheidenfeld
- SV Gelchsheim 1920 e.V.
- SV Greußenheim 1946 e.V.
- TG 1848 Würzburg e.V.
- Turnverein 1861 Marktsteft e.V.
- Turnverein 1863 Ebern e.V.
- Turnverein Bürgstadt 1885 e.V.
- Turnverein Segnitz 1899 e.V.
- Veitshöchheimer Carneval Club 1966 e.V.